

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 5 Mark, monatlich 15 Pf., vierteljährlich 10 Pf., halbjährlich 20 Pf., monatlich 6 Pf. 10 Pf. Postzuschlag. — Einzelhefte 10 Pf. — Die Abnahme von 100 Exemplaren 3 Mark, 200 Exemplare 5 Mark, 500 Exemplare 10 Mark, 1000 Exemplare 18 Mark, 2000 Exemplare 32 Mark, 5000 Exemplare 60 Mark, 10000 Exemplare 100 Mark. — Die Abnahme von 100 Exemplaren 3 Mark, 200 Exemplare 5 Mark, 500 Exemplare 10 Mark, 1000 Exemplare 18 Mark, 2000 Exemplare 32 Mark, 5000 Exemplare 60 Mark, 10000 Exemplare 100 Mark. — Die Abnahme von 100 Exemplaren 3 Mark, 200 Exemplare 5 Mark, 500 Exemplare 10 Mark, 1000 Exemplare 18 Mark, 2000 Exemplare 32 Mark, 5000 Exemplare 60 Mark, 10000 Exemplare 100 Mark.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seit. Illustr. Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile in der ersten Spalte 1 Mark, in der zweiten Spalte 80 Pf., in der dritten Spalte 60 Pf., in der vierten Spalte 40 Pf., in der fünften Spalte 30 Pf., in der sechsten Spalte 20 Pf., in der siebten Spalte 15 Pf., in der achten Spalte 10 Pf., in der neunten Spalte 8 Pf., in der zehnten Spalte 6 Pf., in der elften Spalte 5 Pf., in der zwölften Spalte 4 Pf., in der dreizehnten Spalte 3 Pf., in der vierzehnten Spalte 2 Pf., in der fünfzehnten Spalte 1 Pf., in der sechzehnten Spalte 1 Pf., in der siebenzehnten Spalte 1 Pf., in der achtzehnten Spalte 1 Pf., in der neunzehnten Spalte 1 Pf., in der zwanzigsten Spalte 1 Pf., in der einundzwanzigsten Spalte 1 Pf., in der zweiundzwanzigsten Spalte 1 Pf., in der dreiundzwanzigsten Spalte 1 Pf., in der vierundzwanzigsten Spalte 1 Pf., in der fünfundzwanzigsten Spalte 1 Pf., in der sechsundzwanzigsten Spalte 1 Pf., in der siebenundzwanzigsten Spalte 1 Pf., in der achtundzwanzigsten Spalte 1 Pf., in der neunundzwanzigsten Spalte 1 Pf., in der dreißigsten Spalte 1 Pf., in der einunddreißigsten Spalte 1 Pf., in der zweiunddreißigsten Spalte 1 Pf., in der dreiunddreißigsten Spalte 1 Pf., in der vierunddreißigsten Spalte 1 Pf., in der fünfunddreißigsten Spalte 1 Pf., in der sechsunddreißigsten Spalte 1 Pf., in der siebenunddreißigsten Spalte 1 Pf., in der achtunddreißigsten Spalte 1 Pf., in der neununddreißigsten Spalte 1 Pf., in der vierzigsten Spalte 1 Pf., in der einundvierzigsten Spalte 1 Pf., in der zweiundvierzigsten Spalte 1 Pf., in der dreiundvierzigsten Spalte 1 Pf., in der vierundvierzigsten Spalte 1 Pf., in der fünfundvierzigsten Spalte 1 Pf., in der sechsundvierzigsten Spalte 1 Pf., in der siebenundvierzigsten Spalte 1 Pf., in der achtundvierzigsten Spalte 1 Pf., in der neunundvierzigsten Spalte 1 Pf., in der fünfzigsten Spalte 1 Pf., in der einundfünfzigsten Spalte 1 Pf., in der zweiundfünfzigsten Spalte 1 Pf., in der dreiundfünfzigsten Spalte 1 Pf., in der vierundfünfzigsten Spalte 1 Pf., in der fünfundfünfzigsten Spalte 1 Pf., in der sechsundfünfzigsten Spalte 1 Pf., in der siebenundfünfzigsten Spalte 1 Pf., in der achtundfünfzigsten Spalte 1 Pf., in der neunundfünfzigsten Spalte 1 Pf., in der sechzigsten Spalte 1 Pf., in der einundsechzigsten Spalte 1 Pf., in der zweiundsechzigsten Spalte 1 Pf., in der dreiundsechzigsten Spalte 1 Pf., in der vierundsechzigsten Spalte 1 Pf., in der fünfundsechzigsten Spalte 1 Pf., in der sechsundsechzigsten Spalte 1 Pf., in der siebenundsechzigsten Spalte 1 Pf., in der achtundsechzigsten Spalte 1 Pf., in der neunundsechzigsten Spalte 1 Pf., in der siebenzigsten Spalte 1 Pf., in der einundsiebzigsten Spalte 1 Pf., in der zweiundsiebzigsten Spalte 1 Pf., in der dreiundsiebzigsten Spalte 1 Pf., in der vierundsiebzigsten Spalte 1 Pf., in der fünfundsiebzigsten Spalte 1 Pf., in der sechsundsiebzigsten Spalte 1 Pf., in der siebenundsiebzigsten Spalte 1 Pf., in der achtundsiebzigsten Spalte 1 Pf., in der neunundsiebzigsten Spalte 1 Pf., in der achtzigsten Spalte 1 Pf., in der einundachtzigsten Spalte 1 Pf., in der zweiundachtzigsten Spalte 1 Pf., in der dreiundachtzigsten Spalte 1 Pf., in der vierundachtzigsten Spalte 1 Pf., in der fünfundachtzigsten Spalte 1 Pf., in der sechsundachtzigsten Spalte 1 Pf., in der siebenundachtzigsten Spalte 1 Pf., in der achtundachtzigsten Spalte 1 Pf., in der neunundachtzigsten Spalte 1 Pf., in der neunzigsten Spalte 1 Pf., in der einundneunzigsten Spalte 1 Pf., in der zweiundneunzigsten Spalte 1 Pf., in der dreiundneunzigsten Spalte 1 Pf., in der vierundneunzigsten Spalte 1 Pf., in der fünfundneunzigsten Spalte 1 Pf., in der sechsundneunzigsten Spalte 1 Pf., in der siebenundneunzigsten Spalte 1 Pf., in der achtundneunzigsten Spalte 1 Pf., in der neunundneunzigsten Spalte 1 Pf., in der hundertsten Spalte 1 Pf.

Nr. 52.

Mittwoch den 3. März 1909.

35. Jahrg.

Alzey-Bingen.

Die tödliche Verlogenheit, die sich die Nationalliberalen angeichts des schwachpollen Verhaltens ihrer Gefinnungsgenossen in Alzey-Bingen befinden, kommt in ihren Presseäußerungen deutlich zum Ausdruck. Den Mut, glatt und rundheraus den Verrat zu nennen und die Alzey-Binger abzuschildern, hat, so weit wir sehen, niemand. Jumeist wird ein Aufschlagen des Bedauerns gefordert in Verbindung mit einem Rechtfertigungsversuch durch neue Verlästerungen des Korrells. Die offizielle Parteikorrespondenz ist am grössten in ihrer Verlogenheit. Sie schreibt, den offensichtlichsten Tatsachen zuwider, die nationalliberalen Wähler hätten sich „offenbar“ geteilt. Ein Teil sei für Korrell eingetreten und sei damit der Parole der Zentralleitung der Partei gefolgt, ein anderer nicht unwesentlicher Teil müsse dem Zentrumskandidaten den Vorrang gegeben haben. Es sei das nur erklärlich aus der Haltung des pseudo-freimüthigen Kandidaten.

Demgegenüber sei auf die Bingen hingewiesen, die klar ersehen, daß fast alle Nationalliberalen getreu den Weisungen ihrer Vertrauensleute, für den Zentrumskandidaten gestimmt und auf die Parole ihrer Zentralleitung gestimmt haben. Die „Heftige liberale Wochenschrift“, die den Dingen doch wohl etwas näher sieht wie das parteiifremde Organ in Berlin, schreibt denn auch, daß von den 5800 „nationalliberalen“ Wählern keine 50 für den Zentrumskandidaten gestimmt hätten. Wie ist eine solche Einmütigkeit in der Bewerbung der freimüthigen Kandidatur seitens einer Partei möglich, die doch immerhin nicht nur bündlerische, sondern auch einige verprengete liberale Elemente haben dürfte? Die „Hef. lib. Wochenschrift“ beantwortet diese Frage wie folgt:

„Der politische Haß allein erklärt die Niederlage Korrells noch nicht. Der Haß selbst muß schon eine Ursache haben. Wir können nicht annehmen, daß lediglich die Furcht vor einem einzelnen Manne weite Kreise des ehemals liberalen Bürgerthums dazu gebracht hat, sich lieber in die Abhängigkeit von der stärksten materialistischen Massenpartei, dem Bunde der Landwirte, zu begeben oder gar Schutz bei seinem schärfsten Gegner, dem futuristischen Ultramontanismus, zu suchen. Hier liegt politische Entartung zugrunde. Weite Kreise des Bürgerthums haben es verlernt, politische Selbstachtung zu bewahren. Angesichts von den Klientelenden der oberen Schichten, durch die Titel- und Referendariatsbezüge hat das Bürgerthum völlig vergessen, daß es der Liberalismus war, der es aus seiner unwürdigen Abhängigkeit von eben denselben Schichten befreite, die es heute ehrfürchtig bekennt: von Feudalismus, Bureaucratismus und Merkantilismus. Unterliegt wird diese politische Charakterlosigkeit von einer Presse, die abhängig ist von Leuten, die mißlohlen Gewinn aus dieser Schwäche des Bürgerthums ziehen. Nicht da ein Wunder, daß heute die Reaktion auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens vorherrscht.“

Daß die ganze Affäre auch das Produkt eines gewissenlosen Kuhhandels ist, darauf wird in dem genannten Organ der heftigen Freimüthigen ebenfalls hingewiesen. Schließlich wird ein Blick in die parteipolitische Zukunft Heffens geworfen: „Der Socialliberalismus der Nationalliberalen hat sein möglichstes getan, den Liberalismus zu diskreditieren. Wenn heute der Bund der Landwirte nicht nur das preussische Dreiklassenparlament, sondern auch schon die heftige Kammer beherrscht, wenn der Merkantilismus beider Konfessionen anspruchsvoller denn je aufzutreten darf, wenn der Liberalismus in der ehemals gut liberalen heftigen Regierung immer ängstlicher zurückweicht, dann ist das im wesentlichen auf die unheilbare Erkrankung des heftigen Nationalliberalismus zurückzuführen. Daraus ergibt sich die nächste politische Aufgabe des Socialliberalismus von selbst: Beseitigung dieses krankhaften

Gebildes, wenn seine Heilung nicht möglich ist. Es hat gar keine Gefahr, wenn diejenigen Leute, deren Politik heute tatsächlich gemacht wird: Zentrum, Bündler und Antisemiten, einmal eine Zeilung diese Politik allein vertreten. Schlimmer wirds deswegen nicht. Was macht es für den Liberalismus aus, ob Dr. Weder oder Uebel, ob Dr. Damm oder irgend ein anderer Bündler, ob Febr. v. Heyl oder ein Zentrumsmann, ob Haas oder Kuppel, ob Graf Diola oder ein bürgerlicher Antisemit gewählt wird?“

Für die Nationalliberalen dürfte Alzey-Bingen in der That eine bittere Zahl werden. Sie werden das nur allzubald merken — in Heft und anderswo!

An der Jahrhundertfeier im preussischen Kriegsministerium.

die am Montag begangen wurde, nahm auch der Kaiser teil und hielt dabei folgende Ansprache:

Auf den Schlachtfeldern von Jüterbock und Jena hatte sich das Geschick Preussens erfüllt, in Aht ein Friedensvertrag von granatener Härte die Niederlage besiegelt. Getrübtem Mut das Herz des großen Königs; aus unglücklichen Wunden blühen, lag Preußen am Boden, seiner Macht und seines Ansehens im Rate der Völker beraubt. Fast ohne Hoffnung war die Zukunft. Dürftender denn je lagerte um die Wende des Jahres 1818 das Joch des Erbdrucks auf dem verarmten Staate. Im Bunde der wichtigsten Feindungen hand der Feind in dem gemarterten, unter der Würde unerschwinglicher Kriegeslasten zusammenbrechenden Lande. Noch war der Wiederaufbau des Heeres nicht zu Ende geführt; dennoch erholten sich neue Kriegswunden, die auch die Weibens-Schicksal aufhebend werden konnten. In dieser Zeit triffet demütigung tief mein in Gott ruhender Herr Kriegsminister, während Friedrich Wilhelm III. Majestät, das Kriegsdepartement mit der Bestimmung ins Leben, daß zu dem Geschick Preussens diese Weibde alles werden solle, „was auf das Militär, dessen Befähigung, Ernährung, Erhaltung und den von solchen zu machenden Gebrauch Bezug hätte.“ Ein Entschluß von unermeßlicher Tragweite: denn bisher hatte das Heer der einbettelnden Leitung und Verwaltung entbehrt. Würde die neue Schöpfung sich bewähren und den ihr anvertrauten Aufgaben gerecht werden können? Es gereicht mir zu großer Genugthuung, heute, an dem Tage, mit welchem vor einundzwanzig Jahren das Kriegsministerium seine reich gegednete Tätigkeit begonnen hat, ihm mit freudigem Erlöse beglücken zu können, daß es mein und meiner erhabenen Vorgänger am Throne Vertrauen zu überleben vollstätt gerechtfertigt hat. Denn in unerreichlicher Treue und Eingebunden, raktos und ohne Ermattung schaffend, hat es dem Heere die Nahrung bereitet und gestiftet, durch die dieses befähigt wurde, allezeit seine hohe Bestimmung zu erfüllen: des Vaterlandes Hater und — so Gott will — unüberwindlicher Schirm und Hort zu sein und zu bleiben. Darin sage ich ihm tief bewegt meinen künftigen Dank. Und wenn diese Anerkennung allen gilt, die in dem Kriegsministerium für des Vaterlandes Macht und Ehre ihre ganze Kraft, ihr ganzes Wissen und Können eingesetzt haben, dann richtet sich mein Blick besonders auf die beiden größten unter ihnen: Scherzowich und Baon, die Vorkämpfer, jene der Befreiung Preussens, dieser der Einigung Deutschlands. Den Gefühlen nie verbleibenden Dankes für ihr unergleichliches Wirken in dieser feierlichen Stunde von neuem Ausdruck zu geben, ist mir ein Sorgenbedürfnis. Möchten alle aus diesen leuchtenden Vorbildern Kraft und Erhebung schöpfen für das eigene Schaffen! Mächtige es uns nie an Männern fehlen, die diesen betben in aufopfernder Treue und glühender Vaterlandsiebe nachzueifern! Mächtige die verhängnisvolle Zeit, in der das Kriegsministerium gegründet wurde immerdar eine Wohnung bleiben, wie Will zu stehen, nie zu wanken in der Arbeit für das Vaterland, kein Opfer für dessen Ruhm und Wohlfahrt zu groß oder zu schwer zu erachten! Dann wird der Segen des Allmächtigen für alle Zukunft auf dem Wirken des Kriegsministeriums ruhen, dann wird Deutschland alle Stürme, die der Aufbruch der Vorsehung heraufzuführen mag, hehrlich befehen. — Das malte Wort.

Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Kriegsministeriums wurden vom Kaiser eine große Anzahl von Auszeichnungen verliehen. Für die Dienstkreise des Kriegsministeriums und der Departementsdirektoren sowie die Konferenzsäle verleh der Kaiser seine Billnisse.

Zu den Balkanfragen.

Ein weiteres Abblauen der Orientkrisis ist nach dem Abschluß der österreichisch-türkischen Verständigung festzustellen dadurch, daß Rußland den serbischen Kriegshereereinen Dämpfer

aufgesetzt hat. Serbien würde also, wenn es durchaus darauf bestände, mit Österreich anzuhaben, ganz allein den Strauß durchzuführen haben.

Eine amtliche Depesche aus Petersburg vom Sonntag nachmittag lautet:

Das unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Romanowitsch gebildete neue serbische Kabinett hat der russischen Regierung eine Mitteilung zugesendet, in der die serbische Regierung ihre aufrichtige Friedensliebe, das Fehlen jeglicher aggressiver Absichten und ihre feste Entschlossenheit versichert, sich aller provozierenden Handlungen zu enthalten, sowie die Beratung der durch die gegenwärtige Krise bedingten Schwierigkeiten und Interessen Serbiens den Großmächten anheimzustellen. Als Antwort auf diese Mitteilung hat die russische Regierung den Gesandten in Belgrad angewiesen, der serbischen Regierung den freundschaftlichen Rat zu erteilen, ihren von der russischen Regierung mit aufrichtiger Genugthuung aufgenommene Entschluß, betreffend die Beobachtung einer friedlichen Haltung aufrecht zu erhalten. Das Petersburger Kabinett ist überzeugt, daß ein solcher Entschluß bei der gegebenen politischen Lage den Lebensinteressen Serbiens entspreche. Gleichzeitig hat das Kabinett bekannt, daß eine Erklärung Serbiens über territoriale Erweiterungen bei den Mächten weder Sympathie noch Unterstützung finden würde und daß Serbien ihre Zuneigung sich nur erhalten könne, wenn es auf den erwiderten Forderungen nicht bestände, die einen besonnenen Konflikt mit Österreich hervorgerufen könnten. Im Hinblick auf die von der serbischen Regierung ausgesprochene Absicht, den Wünschen der Großmächte Rechnung zu tragen, rath ihr Rußland, kategorisch zu erklären, daß sie an territorialen Forderungen nicht bestände und in allen auf der Tagesordnung stehenden Fragen sich vollständig auf die Entscheidung der Mächte verlaste.

Nun wäre es aber auch an der Zeit, daß Serbien seine Forderungen einstellte, die es bisher nahezu fieberhaft betrieben hat. Wenn sich übrigens ein Belag der Meldung der „Kön. Jg.“ bestätigt, so wäre diesen wahnwitzigen Forderungen von selber ein Ziel gesetzt worden. Wie die „Kön. Jg.“ aus Belgrad vernimmt, soll die Türkei auf Vorstellungen Frankreichs die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Serbien verboten haben.

Erst geschlagen, dann vertragen. Bei Lösung der Ladung des österreichischen Lloyd dampfers „Bulowina“ in Saloniki kam es zu Freundschaftsbedingungen zwischen türkischen Hafenarbeitern und der Schiffbesetzung. Die Arbeit wurde unter türkischen Hochrufen auf Österreich und die Türkei wieder aufgenommen.

Nachwachen des Boykotts. In Konstantinopel haben alle Lastträger am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen. Die Reichsdampfer verkehren indessen im Auslande. Sie haben sogar die Barkenführer, die zur Wiederaufnahme der Arbeit ebenfalls bereit waren, veranlaßt, am Auslande festzuhalten.

Die Äußerungen der deutschen Presse aus Anlaß der Unterzeichnung des österreichisch-türkischen Ententeprotokolls werden in türkischen politischen Kreisen, besonders in den Kreisen des jungtürkischen Komitees, sehr beifällig aufgenommen. Man erkennt die Haltung Deutschlands während des ganzen Verlaufes der Verhandlungen an, die gleichweise von der Windmühtreue gegenüber dem Nachbarreiche, wie von Freundschaft und Sympathie gegenüber der Türkei geleitet wurde, und schließlich zum Würdigen an, daß mit dem Abschluß der Verhandlungen eine neue Ära der Freundschaft und des Friedens in den auswärtigen Beziehungen der Türkei eintreten möge.

Gegen das politische Auftreten türkischer Offiziere verordnet das Amtskollegium einen Zirkularbefehl des Kriegsministeriums an alle Korps und selbständigen Kommandobehörden, in dem der Minister auf die von denselben seit der Verfassung beobachtete Haltung aufmerksam macht, welche die Disziplin und die Ordnung zu kompromittiere. Der Befehl verbietet die Zugehörigkeit zu Vereinen, welche offiziell nicht anerkannt sind,

mit Ausnahme von Militärflüssen und Kanälen, ferner die Beschäftigung mit Politik, die Verfolgung politischer Ziele, die Teilnahme an Versammlungen, öffentliche Reden, die Veröffentlichung von Ketten in Zeitungen über dienstliche Angelegenheiten, reglementswidrige Handlungen und den Besuch von Konzerten und Theateraufführungen durch Militärschüler.

Der Krieg tritt in Konstantinopel und in unehrerhörten Ständen aus. Konstantinopel und Zeitungsbefugnisse aus Jerusalem und Umgebung besagen, daß es zwischen Arabern und Griechen wegen der Angelegenheit des orthodoxen Patriarchats und ihrer Beziehungen verschiedentlich zu blutigen Kämpfen gekommen ist. Die Lage wird als kritisch geschildert.

Politische Übersicht.

Ein österreichischer Fremdenblatt schreibt unterm 28. Febr.: Die heutige Tag wird in der Geschichte der Monarchie und des europäischen Ostens als ein wichtiger bezeichnet werden, als Tag, der alle Rechnungen beglich, verbüßliche Mißverständnisse auslitt und eine neue Periode des Friedens und der Freundschaft zwischen Österreich Ungarn und der Fremdenwelt aufhob. Das erste öffentliche Begegnen des heutigen Tages dem ruhig entschlossenen, von jeder Drohung entfernten Verhalten an dem Programm, das wir unterer bosnischen Aktion zugrunde legen und dessen feste, allgemeine verständliche Linien von Anfang an den Frieden als einleuchtendes Ziel gesetzt haben. Das Konstantinopeler Contente-Protokoll umarmt den Geist der Billigkeit und des Wohlwollens, womit wir in die Verhandlungen eingetreten sind und unter dessen Einwirkungen sie geführt wurden. Es bietet uns und der Türkei namhafte Vorteile, ohne daß bei deren verschiedener Natur der Versuch einer vergleichenden Bewertung irgendwo berechtigt wäre. Was ist die Tatsache, daß beide Parteien die bestmögliche Befriedigung der Verhandlungen beabsichtigen und einander mit aufrichtiger Genußnahme beizuhelfen dürfen, weil hier wie dort die wesentlichen Interessen, um die es in den Verhandlungen ging, ohne Schädigung des anderen Teiles genügt werden konnten. Es ist eine seltsame Überzeugung, jene öffentliche Bekundung mit der Türkei beizuhelfen, die in der Regel von allen Mächten gemißachtet wurde; denn diese Bekundung war unter eigener, aufrichtiger Einsicht, den wir uns freuen, heute erfüllt zu sehen. Es steht außer Zweifel, daß die wohlwollende Einigung die allmähliche Zustimmung finden wird, welche meiste der Ereignisse der letzten Monate minder Europa in der Zukunft voraussehen ließen. In unserm Verhalten gegenüber der Türkei gelte nur, daß zum wünschenswerten, die unsere Freunde sein werden, jederzeit aus unserer verlässlichen Freundschaft versichert sein können. Uns und die Türkei vertritt das heutige Tage an die Erörterung der seit dem Ende des Monats im vorigen Jahre in Wien abgehandelt, und an das hier Beispiel, das wir dem Europa gegeben haben.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrat ist zum 10. März wieder einberufen worden. — Baron Kraus, der ehemalige Statthalter von Böhmen, ist am Sonntag gestorben.

Hungarn. Der Kommandant des deutschen Panzerkreuzers „Victoria Luise“ ist Sonnabend mittags in Bissau vom König Warden in Privatanzug empfangen worden.

Marokko. Das Pariser „Journal“ meldet aus Marrak, daß nach Witterungsänderungen am 2. März ein Sturm über die Provinzen der spanischen und französischen Truppen an Casablanca geübt habe. Regnatt habe erklärt, daß die Befreiung Casablanca bis auf weiteres noch notwendig sei, worauf Marak seine Gegenüber die Verlegung der Algerien-Verhandlungen an die Hand gegeben. — Zwei politische Verordnungen der deutschen Konsularbehörden in Tanger und Casablanca bestimmen, daß bei der deutschen Konsulargerichtsbarkeit unterworfenen Personen von 1. Februar d. J. ab das Recht der Jagd- und Zuchtmaschinen nur auf Grund eines Erlaubnisses der Kaiserlichen Konsularbehörde in Tanger ausgestellt, auf den Namen landwärtigen Konsulatsgerichts gestattet ist, und die Jagdhandlungen mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft werden sollen. Diese Polizeiverordnungen waren zur Durchführung eines im vorigen Jahre auf Grund der Algerienakte von der marokkanischen Regierung im Einklang mit dem diplomatischen Korps in Tanger abgeschlossenen Reglements über den Handel mit Jagd- und Zuchtmaschinen erforderlich.

Persien. Über die Wirren in Persien liegen aus Paris äußerst demurrigende Nachrichten vor. Die Revolutionäre erließen dort auf der russischen Konsularbefehlungen und legen ihnen die Umänderung von Truppen zu verhängen. Der Ritter- und Personenservice ist fast gänzlich eingestellt. In Chهران judt die durch befehlige Streiks erschöpfte Bevölkerung auch bei den fremden Gesandtschaften. In der Hauptstadt verbreitete Proklamationen künden für die nächsten Tage eine Behebung der Stadt mit Bomben an. Der Petersburger Telegramm-Agenten wird aus Teheran gemeldet: Das Parlament vom Freitag, das bis zum Abend dauerte, verhandelte eine Parallele der Revolutionäre, war aber sonst erfolglos. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel hat das dortige persische revolutionäre Komitee dem persischen Konsulatsrat schriftlich mitgeteilt, daß es ablehne, mit ihm in Verhandlungen zu treten; der Schah müsse mit den Revolutionären in Teheran direkt unterhandeln.

Abschied. Dr. Alfred Zingraff, der zuletzt als Stellvertreter des deutschen Geschäftsräters Dr. Rosen in Abdis Abda tätig war, weilt zurzeit in Berlin. Er brachte, nach der Post, von Mexiko II. ein Schreiben an Kaiser Wilhelm mit, worin der Regent des deutschen Kaiserthums darum bittet, daß Dr. Zingraff in absehbare Dienste treten möge. Der Kaiser hat dieser Bitte entsprochen. Dr. Zingraff wird als Berater und eine der Kanäle des Regens wieder nach dem Hauptstadt Mexiko überführt und für die Zeit seiner dortigen Tätigkeit seinen Verpflichtungen als kaiserlich deutscher Beamter entbunden sein. Mexiko hat ferner einen deutschen Erzieher für die Prinzen des

absessischen Hofes engagiert und wünscht als Nachfolger seines französischen Vorgesetzten einen Deutschen.

Sibirien. Ein neuer Patentschlag in Transvaal ist entworfen worden. Konsulatssekretär Smitz äußerte, aus dem in der Umgegend gefundenen Eisenerz sei Stahl besser Qualität hergestellt worden. Die Regierung beabsichtigt sich deshalb mit den Vorarbeiten zur Schaffung einer Stahlindustrie.

China. Die Lage in Charkin, die durch hervorgerufen ist, daß Russen auf eine russische Munitionvermahlung besteht, nähert sich nach einer Neuentdeckung schnell der Krisis. Die Gestanden der interessierten Mächte haben am Sonntag eine Konferenz abgehalten und sich entschlossen, China nahe zu legen, eine festere und stärkere Haltung anzunehmen.

Flottenverträge. Zur amerikanischen Flottenverträge haben die Kommissionen des Repräsentantenhauses und des Senats den Antrag, der es in das Ermessen des Präsidenten stellt, die Hälfte der Flotte in den philippinischen Gewässern zu halten, geteilt. Präsident McKinley hatte sich gegen den Antrag erklärt, weil eine Teilung der Schiffsflotte, wie der russisch-japanische Krieg gezeigt habe, die Seemacht schwäche.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Der Kaiser wohnte Montag vormittag im Kriegsministerium dem Festakt der Jahreshundertfeier bei (siehe darüber den besonderen Artikel). Am Montag nachmittag um 5/4. Uhr ist der Kaiser mit dem Staatssekretär v. Tirpitz zur Marinerekrutenvereidigung nach Wilhelmshaven abgereist.

Nach der offiziellen Hundertjahrfeier des preussischen Kriegsministeriums erschienen am Montag die drei bundesstaatlichen Kriegsminister Freiherr von Horn, Freiherr von Hausen und von Marschall. Der bayerische Kriegsminister sprach zugleich im Namen der anderen die Glückwünsche der betreffenden Souveräne und der Heeresverwaltungen dem preussischen Kriegsministerium aus. Hieran schlossen sich die Beglückwünschungen des Staatsministeriums und der Reichskammer, wobei Staatsminister und Staatssekretär von Bethmann-Hollweg das Wort führte, sowie die der Berliner Militärbehörden. Im Namen letzterer sprach Generalfeldmarschall von Gumbel. Vom Reichsmarineamt erschien der Staatsminister Admiral von Tirpitz zur Beglückwünschung und überreichte ein Modell des großen Kreuzers „Roon“, ihm folgte der Chef des Admiraltabs. Alsdann kam der Chef des Großen Generalstabes General der Infanterie von Moltke, um im Namen des Generalstabes zu gratulieren. Im Namen der Familie von Roon erschien der älteste Sohn des vereinigten Kriegsministers, Generalleutnant z. D. Graf von Roon. Ferner brachten u. a. auch die Militärattache des mehrere fremder Mächte Glückwünsche dar. Kriegsminister von Einem dankte in jedem einzelnen Falle mit herzlichem Worten auf die Anreden. Im Laufe des Nachmittags wurden von Abordnungen jetziger und ehemaliger Angehöriger des Kriegsministeriums Kränze an den Denkmalen von Scharnhorst und Roon, sowie auf dem Graben von Scharnhorst und Boyer auf dem Invalidenfriedhof niedergelegt. Um 5 Uhr nachmittags fanden Festspiele der Bureau- und Unterbeamten im Hotel Prinz Albrecht und Restaurant Solinger statt. Zu dem im Hotel Adler um 6 Uhr nachmittags stattgehabten und ehemaligen Angehöriger des Kriegsministeriums mit Gästen und Abordnungen der Bureau- und Unterbeamten erschienen S. M. der Kaiser und Königin und brachte, nachdem Kriegsminister von Einem eine Rede auf den Allerhöchsten Kriegsherrn gehalten hatte, einen Trinkpruch auf das Kriegsministerium aus. Um 8 Uhr abends fand die Festschau „Kolberg“ im königlichen Opernhause für jetzige und ehemalige Angehörige des Kriegsministeriums und deren Damen statt.

In Sachen der mecklenburgischen Verfassungsreform hat sich nun auch eine Deputation der sogenannten „Mitter“ an den Großherzog gewandt, um ihm die Wünsche der Ritterschaft von Mecklenburg zum Ausdruck zu bringen. Der Führer der Deputation, die am Sonnabend von Großherzog empfangen wurde, Vizelandmarschall v. Dergens-Devlin, trug die auf dem letzten Ritterföndent beschlossenen realistischen Wünsche der Ritterschaft vor. Wie die „Landeszeitung“ meldet, gab der Großherzog seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß man bisher zu einer Einigung nicht gekommen sei; er hoffe aber, daß bei den bevorstehenden neuen Verhandlungen ein Einvernehmen werde erzielt werden. Die Verfassungsreform müsse zu einem allen Kreisen der Bevölkerung dienlichen Ende geführt werden. Wie dieses Ziel zu erreichen sei, unterlege seiner ersten Erwägung, und, was er in dieser Beziehung mit seinem Gewissen zu vereinbaren vermöge, müsse er seiner eigenen Entscheidung vorbehalten. Er hoffe, daß die Ritterschaft sich in dieser ersten und schweren Zeit zur Seite stehen und ihn bei seinen auf das Wohl des Landes gerichteten Bestrebungen nicht im Stich lassen werden.

Zur Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses für die Beamten und Lehrer hat eine große Beamtenversammlung am Sonntag nachmittag in Berlin gegen den von einigen Parteien eingebrachten Antrag, vorläufig

nur eine Erhöhung von 33 1/2 Proz. eintreten zu lassen, einstimmig Einspruch erhoben. Die Verammlung, so heißt es in der Resolution, protestiert um so lebhafter gegen diese Zurücksetzung, da sie dadurch die Summe bezahlen soll für die Erhöhung der Wohnungsgelder der Beamten und Lehrer in zahlreichen anderen Orten Preussens — da der Wohnungszuschuß in Berlin seit 1873 im Gegensatz zu anderen Orten noch nicht ein einziges Mal aufgebessert worden ist, da infolge der Teuerungsvhältnisse von Groß-Berlin bereits heute die hier wirkenden Beamten wirtschaftlich schlechter gestellt sind als die meisten ihrer Kollegen in der Provinz, und da gerade die Wohnung das deutlichste und sichtbarste Zeichen der sozialen Einigung eines Standes ist.

(Im Wahlkreise Hoya-Berden) hat der freisinnige Kandidat Dr. Lewin besonders in den Städten gut abgeschrieben, namentlich in Verden. In Hemelingen erhielt er 237, der National-liberale nur 128, der Welfe 113, der Bündler 5, der Sozialdemokrat allerdings 71 Stimmen. In Sylte stand Lewin mit 137 Stimmen an der Spitze. Heiligenstadt (nahe) hatte 115, der Welfe und der Sozialdemokrat je 67, der Bündler 7 Stimmen. Es ist den Freisinnigen demnach zunächst gelungen, in den Städten festen Fuß zu fassen. Von da aus muß nun die Verarbeitung des Landes weiter erfolgen.

(Abg. Wibel) soll nach einem Berichtslatter an einem Nierenleiden so schwer erkrankt sein, daß er sich von allen Parteigeschäften fern halten muß.

(Vertreter der Weichnachtsgratifikation) erwidert an Beamte des Auswärtigen Amtes erwidert die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf den von uns im Auszuge wiedergegebenen Artikel der „Gemanian“: Wie aus dem Protokoll der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom 17. d. M. ersichtlich, haben die Beamten des Auswärtigen Amtes, gemäß einem alten, noch aus der Zeit des Fürsten Bismarck stammenden Brauch, Weihnachtsgatifikationen erhalten. Zur Gewährung dieser Gratifikationen wurden in früheren Jahren die Ersparnisse bei den gesellschaftlichen und Konsulatsbefolgungen von der Regierung gestellt. Auf Grund einer von dem Abg. Richter veranlaßten Resolution, die bei der Beratung des die Befolgungsbefreiungen betreffenden Nachtragsartikels für 1897/98 gestellt wurde, hat der damalige Reichskanzler bestimmt, daß vom 1. April 1898 ab Ersparnisse, welche bei den Fonds zu Befolgungen und zu sonstigen Dienstleistungen eintausendliche Beamten dadurch entstehen, daß Stellen zeitweilig nicht besetzt sind, oder von ihren Inhabern nicht verwertet werden, für die Gewährung der Weihnachtsgatifikationen nicht mehr verwendet werden dürfen. Gleichzeitig wurden aber durch den erwähnten Nachtragsartikel die Unterabteilungen und Remunerationssonds des Auswärtigen Amtes erhöht, da es unbillig schien, Beamten, die diese Weihnachtsgatifikationen seit langen Jahren erhalten hatten, solche ohne weiteres zu entziehen. Im Dezember 1902 bestimmte der damalige Staatssekretär Febr. v. Richthofen, daß die Gewährung von Weihnachtsgatifikationen auf diejenigen Beamten zu beschränkt sei, die bisher schon eine solche bezogen haben. Wie der Staatssekretär v. Schöner in der Budgetkommission erklärte, werden in Zukunft diese Weihnachtsgatifikationen überhaupt nicht mehr gezahlt werden.

(Sozialdemokraten als Arbeitgeber.) Der Wirtschaftsbericht der 4 Dresdener Arbeiterkongresse stellt fest, daß in diesen sozialdemokratischen Unternehmungen 1908 bei einem Gesamtumfange von rund 14 Millionen Mark ein Reingewinn von über 1 1/2 Millionen Mark erzielt worden ist. Dabei hat die Abgabe für Löhne und Gehälter der in diesen 4 Kongressen angestellten 781 Personen zusammen 751 342 Mk. betragen. Das macht auf den Kopf noch nicht 1000 Mark im Durchschnitt. Wenn bei den Sozialdemokraten Theorie und Praxis nicht ganderndere Dinge wären, so müßten die Kongressvereine mindestens einen großen Teil des erzielten „Reinwertes“ ihren Angestellten zurückerhalten. Sie tun es aber nicht, sie treiben „kapitalistische Ausbeutung“.

(Gegen einen agrarischen Sozialdemokraten) muß sich mit tiefer Befürmnern der „Nordwärts“ wenden. Der wenig zielbewusste Genosse heißt Arthur Schulz und wohnt natürlich in dem „Caput der Geister“, in München. Er hat ein Buch verfaßt, in dem er nichts Geringeres verlangt, als daß die Sozialdemokratie, um Voreinstimmen zu fangen, eine agrarische Partei werde und für Vieh- und Fleischzölle eintrete. Nach Münchener Blättern ist dieser eigenartige Genosse aber in einer Verammlung zu München sogar gegen die Nachschaffung er aufgetreten, „durch die Landwirtschaft ungerecht belastet würde“. Danach scheint dieser Arthur Schulz allerdings ein sehr merkwürdiger Sozialdemokrat zu sein.

(Kaiserliche Marine.) Die Dampfer „Auriga“ und „Spraywald“ haben am 26. bezw. 27. Februar mit den aus dem Schützgebiet Kantschau abgestellten Offizieren und Mannschaften von Zingtau

aus die Heimreise angetreten und laufen zunächst Singapore an. Transportführer auf „Nugla“ ist Oberleutnant Baumann, Transportführer auf „Spreewald“ Kapitänleutnant Giermer.

(Aus den Kolonien.) Über das Diamantenerze in Lüderichsbucht werden der „Kön. Ztg.“ aus Swakopmund folgende betriebsmäßigen Mitteilungen gemacht: „Schürfscheine, die für 60 Mt. von der Kolonialgesellschaft erstanden worden sind, werden mit 5-6000 Mt. bezahlt. Dabei sind von diesen Schürfscheinen mehr als fünf Sechstel ungenügend, da viel mehr ausgegeben worden sind, als Schürffelder vorhanden sind. Täglich werden neue Gesellschaften auf Grund von ungenügenden und wertlosen Nachrichten gegründet. An einem einzigen Tage schwanden Kurse um 100-200 Prozent. Grundstücke, die noch vor drei Monaten einen Wert von 6 bis 10 Mt. für das Quadratmeter hatten, werden mit 60 bis 80 Mt. bezahlt. Die Lagerstätten sind von 8 auf 20 bis 30 Mt. gestiegen. Es ist zuzugeden, daß sehr viele Diamanten gefunden werden. Aber auch beim rationellsten Betriebe ist zurzeit höchstens auf 1000 Karat für den Tag zu rechnen. Die Angabe von 5000 Karat beruht auf falschen Erfindungen. Ohne Übertreibung kann man mit Sicherheit annehmen, daß ein Drittel aller Funde von den Aufsehern gekloppt werden, indem die Diamanten in den Tiefen der Schnaps- oder Wäflschalen zum Verschwinden gebracht werden. Eine schwere wirtschaftliche Gefahr für das gesamte Schutzgebiet liegt aber in der Art, mit der die Eingeborenen angeworben werden. Die Agenten erhalten für jeden Eingeborenen, den sie nach Lüderichsbucht schaffen, eine Vergütung von 100 Mt. Die Eingeborenen selbst werden doppelt und dreifach so hoch bezahlt wie in den bestehenden solchen bergamännischen und landwirtschaftlichen Betrieben. Daß durch derartige Angebote die Ansprüche der Leute in diesen Betrieben wachsen und hierdurch erhebliche wirtschaftliche Störungen entstehen werden, ist nur eine Frage der Zeit. — Die Hungernot im Namiboland, dem nördlichen Teile von Deutsch-Südwestafrika, nimmt nach Nachrichten, die vom Januar datiert sind, immer weiter zu. Die deutsche Verwaltung sucht ihr durch die Verteilung von Lebensmitteln zu steuern; auf fünf Stationen werden täglich je ein bis zwölf Arbeiter davon verteilt. Zahlreiche junge Leute suchen Arbeit, namentlich auf dem Berg-

werk Tsumeb; auf dem Wege dorthin, in Namutoni, hat die Bergwerksgesellschaft Dami eine Verpflegungsfabrik für sie errichtet, da bereits mehrere von den Arbeitssuchenden nicht mehr die Kraft und den nötigen Proviant hatten, um den Weg nach Otshesjo zu machen, und auf dem Wege ungenügend sind. Das geschickte Vorgehen der kolonialen Behörden und Unternehmer bringt Hülftlinge und Volk der Doambo den Deutschen einen weiten Schritt näher und verschafft den Ansiedlern und gewerblichen Unternehmern Arbeiter.

Bilows Dank an das Abgeordnetenhaus.

Ersten Montagabend fand beim Reichskanzler Fürsten von Bülow in Berlin ein Wahl zu 50 Gedenden statt, zu dem die Minister v. Bethmann Hollweg, Freiherr von Rheinbaben, Delbrück, Weseler, v. Breitenbach, v. Arnim, von Moltke, Sydow und die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses, der Vorsitzende und die Mitglieder der verstärkten Budgetkommission, die Vorsitzenden aller Fraktionen und Mitglieder aller Parteien dieses Hauses eingeladen erhalten hatten. Während des Mahles erhob sich der Reichskanzler und richtete an die Anwesenden etwa folgende Worte:

„Meine Herren! Ich habe den lebhaftesten Wunsch gehabt, mit den Herren Abgeordneten und ihren Mitarbeitern, das Präsidium des Abgeordnetenhauses, die Herren Fraktionsvorsitzenden, den Vorsitzenden und die Mitglieder der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bei mir zu begrüßen. Ich wüßte Ihnen auch mehrheitlich in diesem historischen Räume den Dank und die Anerkennung der kaiserlichen Staatsregierung ansprechen für die Arbeit, die Sie in den letzten Monaten mit Sorgfalt geleistet haben. Als die Staatsregierung dem Landtage der Monarchie die Verfassungsordnung und die Vorlagen zur Regelung der Deckungsfrage vorlegte, war sie sich wohl bewußt, daß sie an die Arbeitskraft, den Gemeinnutten und das Gehaltensinteresse der Parlamente hatte Anforderungen stellen müßte. Sie haben das Vertrauen der Staatsregierung und des Landes gerechtfertigt. Dafür gebührt Ihnen aufrichtig Dank. Dieser Dank gebührt in erster Linie der verstärkten Budgetkommission, die mit ihrem bewährten Vorsitzenden Freiherrn von Erffa trefflich geleistet hat. Der Dank gebührt auch dem Saale, das einmütig die großen Geschäftspunkte vorangestellt und das Trennende zurückgestellt hat. Dadurch ist ein schönes Beispiel gegeben, von dem ich hoffe, daß es zum Wohle des Vaterlandes in allen großen Fragen Nachahmung finden wird. Ich begrüße Sie herzlich und leere mein Glas auf das Wohl der Herren Präsidenten, der Herren Fraktions-

vorsitzenden und der Herren Mitglieder der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.“

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Erzherzog von Kröcher antwortete mit einem launigen und herzlichen Trinkspruch auf die Fürstin von Bülow.

Vermischtes.

* (König Alfons von Spanien vor einem Automobilunglück bewahrt.) Wie dem „A. Z.“ aus Madrid gemeldet wird, wäre König Alfons von Spanien neulich leicht das Opfer eines Automobilunglücks geworden. Als sich sein Automobil in voller Fahrt von Sevilla nach Alamanrique befand, wo der König die Gräfin von Paris besuchen wollte, bemerkte der Chauffeur plötzlich bei einer Wegbiegung, daß das vordere Räderpaar der Steuer nicht gehorchte. Mit großer Geltsgegenwart gelang es ihm, das Fahrzeug in einem Chauffeegegend zum Stehen zu bringen, bevor es den Abhang hinunterfährte. König Alfons stieg aus und begab sich nach einem neben Klotter, wo er sich ein anderes Automobil bestellte.

* (Wölfe in Dordrecht.) In der nächtlichen Au in Ennis in Dordrecht sind zwei Wölfe aufgetaucht und von einer Fährtenjagd mit einem Gabelschiffen Jäger erlegt worden.

* (Schwerer Automobil-Unfall.) In der Nacht zum Montag fuhr auf der Berlin-Potsdamer Chaussee ein mit vier Personen besetztes Automobil gegen einen Baum, da die Steuerung versagte. Das Fahrzeug wurde völlig zerschmettert. Die Insassen wurden herausgeschleudert und unter den Rädern des Wagens begraben. Alle vier wurden erheblich verletzt. Am liebsten war der Chauffeur davon gekommen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich Sonnabend mittag auf dem Gelände des Kumpelhofes des 3. Grenadier-Regiments bei Berlin. Eine Arbeitsschleifmaschine sprang aus dem Gleis und schlug um. Dabei begrub sie einen Soldaten unter sich, der gerodet wurde, während ein anderer durch Verberührung schwere Verletzungen erlitt.

* (100 Stück Hindbeeren verbrannt.) Auf unbekannte Weise kam Sonnabend nacht auf dem Gute Schrüß erhört bei Teterow (Mecklenburg) ein Feuer zum Ausbruch. Das mit Futterdröcken gefüllte Viehhaus und der daneben befindliche Schmiedestall brannten nieder. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß ein Rette des Viehes nicht zu denken war; gegen 100 Stück Hindbeeren, darunter auch die Kühe der Dorfbesitzer, sind in den Flammen ungenügend.

* (Mit Rettungsbote verbürgert.) Im Hafen von Algier lief der Dampfer „Austria“ ein, der die Begegnung mit einem die „Aussicht“, „London“ tragenden Rettungsboot machte. In einem Boot befanden sich 5 Leichen, deren Zustand auf eine bereits vor 10 Tagen erfolgte Katastrophe schließen ließ. Das Boot war voll Wasser und hatte ein an einem Mast schiefes besetztes Segel. Vermutlich handelt es sich um ein Boot des Seglers „Condor“, der nach dem Zusammenstoß mit der „Australia“ spurlos verschwunden.

Anzeigen.

Für diesen Zeit übermit. mit der Redaktion dem Publikum gewählter feine Veranstaltung

Familiennachrichten.

Westen verschied heute nach langen schweren Leiden Witwe
Friederike Köthe
 geb. Teichmann
 im fast vollendeten 75 Lebensjahre, tiefbetrauert von den Ihrigen. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 4. März nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Weinhausstraße 13 aus statt.

Todes-Anzeige.

Seit heute früh 5 1/2 Uhr entschlief sanft meine innigste Liebe Frau besessene Tochter, Schwester und Nichte. Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrauert an
3. Junath u Angehörige,
 Beerdigung und Bestattung am 3 Uhr vom Trauerhause Weinhausstraße 13 aus statt.

Parterre-Wohnung

mit Vorgarten **Hallestraße 78** zu vermieten. Preis 210 Mark. Näheres **Weinhausstraße 5.**

Große herrschaftl. Wohnung

mit Gartenbenutzung ist wegen Verlegung sofort zu vermieten und 1. Juli 1909 zu beziehen.

Max Stecker, am Neumarkt 2.

Wohnung 430 Mt. fortzugsunfähig zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen **Teichstraße 31.**

Ein Logis

im zum 1. April zu beziehen. Preis 250 Mark.

Ältere ruhige Leute suchen zum 1. Juli 1909 Wohnung. Preis 40 Taler. Offerten unter **BH** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung

zum 1. Juli von kinderlosen Leuten gesucht. Preis 120 bis 160 Mt. Offerten unter **101** an die Exped. d. Bl.

Gesucht wird zum 1. Juli d. 3. eine Parterre oder 1. Etage im Zentrum der Stadt. Beste Offerten bitte in der Exped. d. Bl. unter **M M 100** niederzulegen.

Bei der hiesigen Niederlassung der Magdeburger Privat-Bank

wurden bisher für die durch Hochwasser geschädigte Altmarkt folgende Beträge gezeichnet:

- | | | | |
|------------------------------|--------|--------------------------------|----------|
| 1. Herr D. | 5 Mt. | 18. Herr Direktor Siegel | 10 Mt. |
| 2. Herr Fr. Sch. | 10 Mt. | 9. Herr F. P. | 2 Mt. |
| 3. Herr Richard Fuß | 3 Mt. | 20. Herr August Luad | 5 Mt. |
| 4. Herr Friedrich Wöhlte | 3 Mt. | 21. Herr Max Scholt | 10 Mt. |
| 5. Herr Schafje | 6 Mt. | 22. Sammlung der Landes-Ver- | |
| 6. Herr S. | 2 Mt. | sicherungs-Anstalt Sach.-Anst. | 80 Mt. |
| 7. Herr G. S. | 2 Mt. | 23. Herr Th. B. | 1 Mt. |
| 8. Herr Major von Liebermann | 10 Mt. | 24. Herr Dr. A. und J. | 20 Mt. |
| 9. Herr Th. V. | 5 Mt. | 25. Herr Alfred C. Blande | 60 Mt. |
| 10. Herr Stadtrat Eshle | 10 Mt. | 26. Herr W. D. | 2 Mt. |
| 11. Herr Ernst Bauer | 10 Mt. | 27. Herr W. C. | 5 Mt. |
| 12. Herr C. Ritter | 5 Mt. | 28. Herr R. W. | 1,50 Mt. |
| 13. Herr Göring | 3 Mt. | 29. Herr Hauptmann v. Wita | 5 Mt. |
| 14. Herr Wabmann | 2 Mt. | 30. Herr W. Fußmann | 3 Mt. |
| 15. Herr W. C. | 6 Mt. | 31. Herr E. | 3 Mt. |
| 16. Herr W. S. | 5 Mt. | 32. Herr F. R. | 3 Mt. |
| 17. Herr Gen.-Adjut. Gervers | 5 Mt. | 33. Herr Friedr. Stollberg | 10 Mt. |

Insgesamt gingen bei der Magdeburger Privat-Bank Ende Februar **Mk. 11004,10**

ein. Wir bitten herzlich, uns weitere Beträge für die Ueberschwemmten zur Verfügung zu stellen, über die wir wöchentlich öffentliche Quittung ausstellen werden.

Für eine alleinstehende ältere Dame wird eine freundliche Wohnung, 2 Stuben 1 Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Juli gesucht. Offerten unter **V K** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung von 5 Zimmern mit 3 Betten, wenn möglich mit Badzimmer und Balkon oder Veranda zum 1. Juli von kleiner Familie gesucht. Angebote unter **J 10** a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Outmöbl. Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten **Beitche 13 1.**

Möbheltes Zimmer

ist zu vermieten **Oberaltenburg 24**

Junges Studentenn (nur per 1. April) **möbheltes Zimmer.**

Offerten mit Preis unter **K 100** an die Exped. d. Bl.

Bessere Schlafstelle

offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schlafstelle

offen **Oberaltenburg 24.**

2 erstklassige Wiesen

von 8 Morgen in Colleben und Meusdau für billig zu verkaufen. Näheres durch **Fried. M. Kunth** in Merseburg.

Haus-Verkauf.

Kleines freundliches Wohnhaus in Mitte der Stadt, für Handwerker passend, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfragen belieben unter **H V** die Exped. d. Bl. erbeten.

Materialgeschäft

möglichst auf Landort gesucht. Anzahlung auf Grundstück 5 bis 600 Mt. Waren par. Offerten unter **H 6** postlagernd Bad Sulza.

Ein 1- und 2spänniger Korbgeschlitten

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 Paar Käuferschweine

zu verkaufen **Liefer Keller 1 1.**

Ein gut erhaltener Sportwagen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jalousien

Gustav Hönemann, Halle a. S., Feilichstraße 18.

Kriegen russischen Salat

frischen geräucherter Elb-Mal, echte Kieler Speck-Windlinge und Spotten, echte Frankfurter und Frausfädder Würstchen,

feinste Valencia- und Messina-Blutapfelsinen,

saftige Messina-Zitronen, frische Madeira-Ananas,

hochfeine getrocknete Früchte als: Pflanzen, Aprikosen, Pfirsichen, Birnen, Brünellen, Apfelsiringe,

frische französische Tomaten, Pariser Kopfsalat, Endivien,

feinsten Delikates-Aufschnitt, Schenepföckchen a Pfd. 1,20 Mt., empfiehlt

C. L. Zimmermann.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Kulisch, Arzt für Haut- und Blasenleiden sowie Hautkrankheiten, (Anstalt für Liechbehandlung),

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

Hausgeschlachten

nimmt an **Paul Enke, Feilichstraße 14.**

Sichere Existenz!

Stetig sich für eine Person gleich welchen Standes. (Kapital nicht erforderlich.) Gute Antwort, welche sofort erfolgt. Karte beizugeben. Anfragen unter **U 349** an **Gaaslein & Vogler, A. G. Coffee.**

Ich Jude am 1. April oder früher einen **jungen Mann als**

Schreiber.

C. Günther jun., Paugeschäft.

In Kartonnagenort geübt **Frauen und Mädchen**

finden dauernde Beschäftigung.

C. Göring.

**Wer wäscht
brauche nur
Dr. Henkel's Waschmittel.**
Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30jährige Erfahrungen
in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt
in der ganzen Welt.

Persil:
Pakete á 35 und 65 Pfg.

Dixin:
Paket 25 Pfg.

**Henkel's
Bleichsoda:**

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.

Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife und Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen und die Wäsche wird blendend weiss, frisch und duftig **wie von der Sonne gebleicht!**

Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld, grösste Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten, zum Scheuern von Fussböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Malkelei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Reichstrone.
Sente sowie täglich von 8 Uhr ab
**feine Unterhaltungs-
Konzerte**
vom Elite-Damenorchester
Loreley.
Entree frei. Entree frei.
Jeden Sonntag 8 gr. Konzerte.

Herzog Christian.
Welt-Panorama
Das Riesengebirge. II. Teil.
Hörner u. Welt-Roller-Schlitten,
Sitzläufer.

Friedrich Rödel,
Telefon 295. Halleschestr. 71
empfiehlt
Bacchoff
Pflaumen sehr feinstg. Pfd. 15 Pf.,
Pflaumen vorzügl., extra groß
Pfd. 50 Pf.,
Ringäpfel Ia. schön weiss Pfd. 60 Pf.,
Aprikosen feinste Pfd. 80 Pf.,
Bacchoff beste Mischung Pfd. 40 Pf.,
Prinellen feinste Pfd. 75 Pf.

Kartoffeln,
gute mehrfache Sorte a Ztr. 3 Mt.
Mittwoch nachmittag
frische hausgeschlachtene Würst
a Pfd. 90 Pf.,
ff. Knackwurst Ia. Pfd. 1,10 Mt.,
ff. Schinken zart Pfd. 1,40 Mt.,
gute Salzknochen Pfd. 0,45 Mt.,
Schwarzwurst Pfd. 0,70 Mt.

Schüler
von auswärts, welche hiesige Schulen be-
suchen wollen, finden gute Pension zu
mäßigen Preisen. Zu erfragen
Breitstr. 7, part.

Ein Lehrling
wird gesucht
Zinkerei Gottbardstr. 34.

Einen Lehrling
sucht zu Eltern
F. Schaurpfeil, Buchbindermeister.

Bückerlehrling
sucht
K. Müdel, ar. Str. 2.

Junger Mann,
gelehrter Schüler, sucht dauernde Be-
schäftigung als Bote oder ins Fachschlagernde
Art. Derselbe ist arbeitsam, fleißig und
unverlässig. Erbeten unter A. L. an die
Erped. d. Bl. erbeten.

**Für Buchführung und
Kontorarbeit.**

Mehrere junge Mädchen, die am 31. März
d. J. den kaufmännischen Unterrichtsstufe für
Mädchen absolviert haben und auch im
Rechnen- und in der Stenographie
geübt sind, wünschen baldmöglichst in eine
Stellung als Buchführerin, Kontostellin
und dergl. einzutreten.
Zur näheren Auskunft über die Stellung
suchenden Mädchen bin ich gern bereit.
Merseburg, den 24. Februar 1909.
Direktor Schulze.

Aufwartung
für sofort gesucht
Karlstr. 9, part.

Unkündige saubere Frau
sucht Aufwartung
für nachmittags. Zu erfr. Gärtstr. 16.
Suche zum sofortigen Eintritt eine
Aufwartung.
Kunenburg.

Schlüssel und Drücker
verloren. Abzugeben in der Erped. d. Bl.
Diejenige Person, welche das Ver-
lorenge aus dem Übergabe auf dem
Grenzpostamt gefunden hat, ist erkannt und
wird ersucht, dasselbe innerhalb 8 Tagen
im „Züringer Hof“ abzugeben.
Hierzu eine Beilage.

Das feinste und herrlichste
Familien-Verkehrs-Sokal
ist das **Einblümenent**
Reichskrone.
ff. Großstadt-Bière,
Täglich Spezialgerichte,
Gutgelegte Biere und Weine,
Fachmännische Bewirtung.

Effiziente Saure im Gesicht, an Wunden und
Sünden bewirkt im Au-
schmerzlos das Pulver „**Odin**“. Dose 1,50
Mart. Central-Deugetrie **Rich. Rupper.**

Kindererzieher-Zwieback
empfiehlt **Franz Vogel**, Hofmarkt 17

Alles, was
Sie zur
**KINDER-
PFLEGE**
bedürfen,
kaufen Sie
preiswert bei:
Reinhold Rietze,
Ratier-Deugetrie.

Große süße Apfelsinen
a Dutzend 40 und 45 Pfg.
empfiehlt **W. Schumann** Unteraltendurg

Mastrindfleisch
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.
empfiehlt fortwährend
L. Nürnberger.

Briefumschläge
in allen Sorten u. Qualitäten für
**Geschäfts- u. Privat-
bedarf** empfiehlt bei prompt-
er Lieferung billigst
Buchdruckerei
Th. Rössner, Merseburg,
Oelgrube 9.

Die noch reichhaltigen Bestände in
sämtlichen Winter-Sachen
als:
**Herren-Paletots, -Joppen, -Strick-
jacken, wollene Trikotagen, Jacken,
Beinkleider, Strümpfe, Handschuhe,
Cachenez, Kragenschoner,
Damen- und Kinder-Paletots, Golf-
jacken, Plaids,
Schals, Unterröcke, Pelz-Colliers,**
ferner:
**Decken, Reisedecken, Fussäcke, Fell-
Vorlagen,**
kommen der vorgerückten Saison halber jetzt aussergewöhnlich
billig zum Verkauf.
Als besondere Kaufgelegenheit empfehle einen grossen Posten
weisse Damen-Fingerhandschuhe
mit kleinen Webefehlern
a Paar 30 Pfg.
Otto Dobkowitz, Merseburg
58 Telephon 58. 11 Entenplan 11.

**Wendelsteiner Häusner's
Brennessel, Spiritus**
Flasche Mk. 0,75, 1,50, 3,- seit vielen Jahren als vorzügliches
Sonnemittel von intensiver Wirkung gegen **Haarausfall,
Schuppen, Zahnhypertrophie** usw. bekannt. Nur die Original-
flasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Kirchturm“ be-
wahrt vor Schaden, sonst weise man jede Nachahmung **schleunigst** und liberal zu-
rück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Niederlage Geraer Stoffe
empfiehlt preiswerte
Kleiderstoffe für Konfirmandinnen.
B. Wendland, Breuerstr. 10 I.



Zur Reichsfinanzreform.

Die vertraulich geführten Zwischenverhandlungen über die Mitberanzugung von direkten Steuern in das Reichsfinanz-Budget haben zu einem vorläufigen Ergebnis geführt, das am Montag abend den Fraktionen zur Begutachtung vorgelegt werden soll.

Weshalb die Agrarier gegen die Nachlaststeuer so energisch auftreten, darüber schreibt der freikonservative Professor Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ in Veröstigung der Mitteilungen von anderer Seite.

„Wo sind die konservativen Ideale geblieben“, so fragen bestimmt die „Ber. Neuef. Nachr.“, seit der Wund der Landwirte von der Erfüllung seiner wirtschaftlichen Forderungen das Zustandekommen so zahlreicher konservativer Mandate abhängig gemacht hat, wie ist die in wichtigen nationalen Fragen stets hervorgetretene altkonservative Opferwilligkeit immer mehr durch agrarische Interessenpolitik übermachtet worden!

schmerzlich sein wird. Dann aber mag man sich dieser Tage erinnern“.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 1. März.) Der Reichstag erledigte am Montag die allgemeine Debatte über den Kolonialetat. Abg. Dr. Alblach (Fr. Zpt.) brachte den Fall des Dittmar-Kommissars Wade und dessen Gattin zur Sprache, die trotz aller möglichen Bemühungen ihres Anwalts nicht von der ordnungsmäßigen Justiz gestellt wurden.

Abgordnethaus. (Sitzung vom 1. März.) Das Abgeordnetenhaus vertrat am Montag zunächst das Gesetz, betreffend die Regelung des Wohnungsangelegenheiten und das Abminderungsgesetz für die Beamtenbesoldungsvorlage in die Kommission zurück.

Abg. Fischer beschuldigt sich dann weiter unter der vielen Betrüger des Hauses mit allerhand schändlichen Maßnahmen einzelner Landräte gegen kommunale Beamte und liberale Wähler. In ähnlichem Sinne, wie der Vertreter der Volkspartei, sprach Dr. Bachnitz von der Freiwirtschaftlichen Vereinigung.

Volkswirtschaftliches.

Mit der Beschäftigung vom Dezember 1907, deren endgültige Ergebnisse vor kurzem im Reichsanzeiger veröffentlicht wurden, war auch eine Zahlung über die Hauszahlungen verbunden, die wie erstmalig für die Zeit vom 1. Dezember 1908 bis ebenfalls 1904, nämlich eine zweite Erhebung auf diesem Gebiete seit der Mitte des Jahres 1904 ist es in Deutschland möglich, ein ziemlich genaues Bild über die Viehschlachtungen zu gewinnen.

Nicht mit ihnen ist aber nicht der ganze Kreis der Viehschlachtungen umfaßt. Außer den gewöhnlichen Schlachtungen gibt es Hauszahlungen, worunter diejenigen verstanden werden, bei denen eine Viehschlachtung nicht abwohrt. Sie können nicht gut ebenso wie die gewöhnlichen Schlachtungen fortlaufend statistisch erfasst werden; jedenfalls würden derartige dauernde Erhebungen mit den größten Schwierigkeiten verbunden sein.

Über die Hinterbliebenenversicherung, die nach dem Jolles am 1. Januar 1910 in Kraft treten soll, wies das „Ber. Allgeme.“ mitteilen, daß sie an die Arbeiter vorerst geringe Ansprüche machen werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. März. Die Halleische Ztg. schreibt: Unter Reichstags- und Landtagsabgeordneter Herr Stadivizeordneter Mentzer Karl Schmidt (Fr. Volksp.) ist leider, wie wir hören, von einem nicht unbedenklichen Krankheitsfall beunruhigt worden.

Weißenfels, 2. März. In der hiesigen Papierfabrik wurde der Arbeiter Nabe aus Marxensdorf von der Kommission erfaßt und gebüßt. Nabe hatte gegen die Vorchrift eine Schürze getragen, die sich in die Welle verwickelte; der Unfallschade, der von seiner Verletzung stand und nach wenigen Stunden den Betrieb fast immer verlassen wollte, um zu seinem früheren Kirchherbernde zurückzuführen, wurde mehrmals herumgeschleudert und zertrümmert.

Halleberstadt, 2. März. Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen und dem Peripatium Anhalt hielt am Abend des Vorfrüh den Vorstandssitzung von Degele eine öffentliche Mitteilungsverammlung ab. Die Versammlung hatte u. a. die Gründung eines Zweigvereins Halberstadt zur Folge, dem sofort 52

Schulangelegenheit.

a) Die Aufnahme bezüglichen zu Eltern u. s. schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der hiesigen **gehobenen Mädchenschulen** besuchen sollen, findet im **Lehrerzimmer der Mädchenschulen** an folgenden Terminen statt:

1. **Gehobene Bürger-Knaben-Schule:**
Donnerstag den 11. März,
morgens 10 Uhr.
2. **Gehobene Bürger-Mädchenschule:**
Freitag den 12. März,
morgens 10 Uhr.
3. **Höhere Mädchenschule:**
Sonntag den 13. März,
morgens 10 Uhr.

Zaufschreibung und Aufnahmeamt sind vorzuliegen; bei betr. Aufnahmestellen kann zugleich in Empfang genommen werden.

b) Besingenden Kinder, welche Eltern u. s. in eine der hiesigen **gehobenen Mädchenschulen** übergeben sollen, haben sich am **Montag den 5. April, morgens 10 Uhr** im **Konferenzzimmer der Mädchenschulen** zur Prüfung und Aufnahme einzufinden und das letzte Schulzeugnis, sowie Schreibmaterialien mitzubringen. Auswärtige Kinder müssen noch eine Taufbescheinigung vorlegen.

c) Die Reutings fand am **Donnerstag den 15. April cr., vormittags 10 Uhr,** den bes. Klassen zuzuführen.

Merseburg, den 1. März 1909.
Der Direktor: Schulze.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 3. März cr., vormittags 11 Uhr,

versteigere ich in der „Goldenen Kugel“ hier **1000 Stück Zigarren** hier Merseburg, den 2. März 1909.
Grosse, Gerichtsnotarlicher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 5. März cr., vorm. 11⁴⁵ Uhr,

versteigere ich im Gasthause zu **Wenddorf 1 Läuferschwein.**
Grosse, Gerichtsnotarlicher. Merseburg

Leich-Verpackung.

Freitag den 5. März, nachmittags 4 Uhr, soll der logische Nach-Eich als Fisch-Eich auf 6 Jahre weidlich im Gasthause verpackt werden.
Reitzdorf, den 27. Februar 1909.
Der Gemeindevorstand.

Besserer Sportwagen

zu kaufen gesucht. Offerten unter **A R** an die Exped. d. Bl.

Verkaufte zur 1909er Jagd-Periode **100 Stück** aufzütternde **Kanarienvogelchen und Mäuschen**, alles Stamm-Esterr. Weibchen von 1.50 bis 2.00 Mk. 5 Stück Mäuschen zu billigen Preisen nach dem Gesang.
R. Ebeling, Scaalfstraße 6.

2 schottische Schäferhunde

sind abzugeben **Vennackerstr. 30.**

Gut erhalt. Kinderwagen

billig zu verkaufen **Schütz. Str. 11.**

1 Ochschlitten m. Rastenauffab,

sitzt 10 Jhr. Tragkraft, ist zu verkaufen in **Hinterstr. 2.**

Dauerhafter Schlitten

für Handelsleute passend, billig zu verkaufen **Geisw. 4.**

Ein gut erhaltener Rennschlitten

komplett, ein- und zweispännig zu fahren, sofort zu verkaufen.
Paul Lützkendorf, Holzhandlung.

Bricketts und Torf

liefert **Friedrich Bödel**, Hallestraße 71. Telefon 295.

Plakate

für Handel und Gewerbe hält vorräthig und fertigt billig an **Buchdruckerei Th. Rössner**, Merseburg, Clarastr.

Gummi-Weberschuhe

in unerreichten Qualitäten,
Filz- und warmgefütterte Schuhe
in größter Auswahl,

Eisnacken gegen Ausgleiten,
sicherster Schutz bei Glätteis,

kaufen Sie am billigsten nur bei

Paul Exner,
Rostmarkt 2.

Jogurt-Milch

vom Institut „Jeros“, Halle a. S., Anstalt für
Verfertigung echter Jogurt-Milch.

Jogurt ist ein hochwertiges Nahrungsmittel von größten hygienischen Eigenschaften. Besonders im Sommer, nicht-ärztlich, sehr nützlich, von dieser Krankheit, bereitet aus **reiner Schmelzmilch** nach Prof. Dr. Reichle, **ärztlich warm empfohlen** bei Störung der Verdauung, bei Magen- und Darmleiden, **Indertrennung, Blutarmut, Verdauung** etc. Nach Prof. Dr. Reichle, **besitzt** längerer Jogurt-Gewinn die **Darmsäure** und **besitzt** ein höheres Lebensalter.

Verkaufsstelle Merseburg: **Bombardier E. Kauer**, Catenulan 1.
Jogurt täglich frisch fertig zum Genuss, frei Haus pro $\frac{1}{2}$ Liter-Gatte 30 Pf.

Oberrealschule Weissenfels.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 15. April (Ostern 1909) soll die U III des künftig mit der Oberrealschule verbundenen Reformrealgymnasiums angegliedert werden.

Anmeldungen für alle Klassen der Oberrealschule, für die damit verbundene Verschule sowie für die U III des Reformrealgymnasiums nimmt entgegen
Dr. Löwisch, Oberrealschuldirektor.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtesitzender Gebisse.

Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.

Willy Muder,

Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.

Zur Konfirmation

empfehle in großer Auswahl:

Mädchenwäsche, Hemdentuche, weisse Röcke, Stickerien, Korsetts, Taschentücher, Handschuhe — Glaee und Zwirn — schwarze und farbige Kleiderstoffe, Besatzartikel, Futterstoffe etc., Krawatten, Hosenträger, Chemisets, Kragen, Manschetten, Gardinen, Vitragenstoffe etc.

G. Brandt, Gotthardtstrasse 25.



Von Mittwoch den 3. d. M. ab steht wieder ein Transport aus erster Hand

prima belgische Pferde

bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer, Merseburg,

gegenüber der Post. Ede Personenbahnhof.
Telephon Nr. 367.



Von Mittwoch den 3. d. M. ab stehen wieder grosse Transporte

besser hochtragender u. frischmelkender

Kühe u. Kalben

(verschiedener Rassen), dabei auch Zuzug bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S. Telephon 57.

Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag von E. Höfner, Merseburg.

Grossmutter's

Hustentee

hat sich außerordentlich bewährt bei **Düsten, Verschleimung** etc. Allein bei **Richard Kupper**, Markt 17, Central-Drugerie.

Als ärztlich geprüfte

Masseuse empfiehlt sich **Frau Louise Betschold**, Wilhelmstraße 6.

Musikverein Benna-Höfchen.

Sonntag den 7. März von abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab

Ballmusik

im Saale des Herrn Jähig, wozu freundlich einladet

Zum Besten der Ueber-schwemmten unserer Provinz

werde ich am **Dienstag den 9. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,**

in Mülles Hotel

eigene Dichtungen

vorlesen. Herr Mülle hat in dankenswerter Weise dazu den Saal unentgeltlich zur Verfügung gestellt und Herr **Frühner** den Verkauf der Eintrittskarten gütig übernommen. Nummerierter Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf.
Symphonie-Orchester: **Fischer.**

Funkenburg.

Täglich Auftreten des

Instrumental- u.

Gesangs-Ensembles

Toscana.

Zuhaber des Kunfscheines.

Schachting **O. Herforth.**

Goldne Angel.

Mittwoch **Schlachtfest.**

Dieters Restauration.

Heute **Schlachtfest.**

Zum alten Dessauer.

Donnerstag **Schlachtfest.**

Kretschmers Restauration.

Donnerstag **Schlachtfest.**

Schultheiss.

Donnerstag den 4. d. M. **Schlachtfest.**

Von morgens 10 Uhr ab **Beifisch.**

Mittwoch abend **frische Stawurk.**

Hoffscherei.

Mittwoch **Schlachtfest.**

Donnerstag **frische hausgeschlacht. Bork.**

G. Fischer, Weissenfels, Str. 18.

Donnerstag **hausgeschlachtene Bork.**

C. Tauch.

Donnerstag **Schlachtfest.**

A. Leine, Sand 22.

Donnerstag **fr. hausgeschlachtene Bork.**

Friederike Vogel, Rostmarkt 17

Heute Mittwoch **Schlachtfest.**

Friedrich Bödel, Hallestraße 71.

Telephon 295.

